

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bibelkunde für Präparanden-Anstalten und Lehrer-Seminare

Brüll, Andreas

Freiburg i. Br., 1877

II. Die sieben katholischen Briefe

[urn:nbn:de:bsz:31-264681](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-264681)

heiligste, eine ewige Erlösung vollbringend" (Kap. 9, 12). Wie daher die Gerechten des alten Bundes nur durch den Glauben an den Verheißenen gerechtfertigt werden konnten, so sollen die Christen einzig „hinschauen auf den Urheber unseres Glaubens und den Vollender Jesum" (Kap. 12, 2). Zum Schluß ermahnt der Apostel zur Ausdauer in Verfolgung und Kampf: „Noch habt ihr ja nicht bis auf's Blut widerstanden im Kampfe wider die Sünde" (Kap. 12, 4), wozu nicht irdische Speise, sondern die Speise der Gnade allein stärken kann: „Das Herz stärken mit der Gnade ist ja das Beste, nicht mit Speisen, die denen nichts nützen, die darauf hielten. Wir haben einen Altar, von dem die nicht essen dürfen, welche dem Zelte dienen." (Kap. 13, 9 f.)

Der Brief an die Hebräer ist wahrscheinlich im Auftrage und nach Anweisungen des Apostels Paulus von einem Schüler desselben geschrieben, sei es von Lukas oder Barnabas oder auch von dem berühmten Clemens von Rom, dem dritten Nachfolger des Petrus als Bischof von Rom.

II. Die sieben katholischen Briefe.

Die sieben Briefe von anderen Aposteln werden im Unterschied von den paulinischen sowohl wegen ihrer allgemeineren Bestimmung als auch wegen ihres allgemeineren Inhaltes die katholischen oder allgemeinen Briefe genannt. Sie enthalten vorwiegend sittliche Ermahnungen.

1. Der Brief des Apostels Jakobus ist von Jakobus d. J., welcher bis zu seinem Martertod i. J. 62 n. Chr. die Kirche von Jerusalem als Bischof leitete, geschrieben und an „die zwölf Stämme in der Zerstreuung" d. h. an die Jüdenchristen außerhalb Palästina's gerichtet. Wie der Apo-

stel Jakobus d. J. wegen seines überaus strengen und gesetzmäßigen Lebens sich bei seinen Zeitgenossen den Beinamen „der Gerechte“ erwarb, so ist auch sein Brief dem Thema gewidmet: „Wie der Leib ohne den Geist todt ist, so ist auch der Glaube ohne die Werke todt“ (Kap. 2, 26). Im Einzelnen ermahnt der Apostel zur Geduld, ja Freude in der Ertragung von Widerwärtigkeiten, und zur Standhaftigkeit in allen Versuchungen; er warnt besonders vor Zurücksetzung der Armen und vor der Unbändigkeit der Zunge und empfiehlt eindringlich das Gebet: „Ist Jemand unter euch traurig: er bete. Ist er guten Muthes: er singe Psalmen. Ist Jemand krank unter euch: er rufe die Priester der Kirche zu sich, und die beten über ihn, mit Del ihn salbend im Namen des Herrn; und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten; und hat er Sünden auf sich, die werden ihm erlassen werden. Bekennet denn einander eure Sünden und betet für einander, damit euch Heil widerfahre; denn viel vermag das inständige Gebet des Gerechten.“ (Kap. 5, 13 ff.) Besonders mag noch hervorgehoben werden, wie Jakobus nach Kap. 1, 25 die Freiheit des Christen vom Gesetz versteht: „Wer aber hineingeschaut hat in das vollkommene Gesetz der Freiheit und in diesem beharret, nicht ein vergesslicher Hörer, sondern ein Thäter des Wortes, selig wird der sein in seinem Thun.“

2. Die zwei Briefe des Apostels Petrus sind gegen Ende des Lebens des Apostels Petrus von Rom (Babylon) aus an die Christengemeinden in Pontus, Galatien, Kappadocien, der römischen Provinz Asia und Bithynien, in denen Petrus früher das Evangelium verkündigt hatte, gerichtet.

Im ersten Briefe ermahnt der Apostel die Leser zur Geduld im Leiden und zu einem heiligen Leben inmitten

der Heiden unter Hinweisung auf Lohn und Strafe im Jenseits; den einzelnen Ständen und den kirchlichen Vorstehern gibt er besondere Ermahnungen.

Im zweiten Briefe schärft Petrus im Angesichte des Todes dieselben Wahrheiten den Lesern ein: „Ich achte es für meine Pflicht, so lange ich in dieser Hütte bin, euch zu wecken durch Ermahnung; ich weiß auch, daß ich bald meine Hütte ablegen werde, wie mir auch unser Herr Jesus Christus offenbart hat.“ (Kap. 1, 13 f.) Gegenüber den höhnnenden Spöttern, welche sagen: „Wo ist die Verheißung oder seine Ankunft? denn seitdem die Väter entschlafen sind, bleibt alles, wie es war von Anbeginn der Schöpfung“, erinnert der Apostel Kap. 3, 9: „Der Herr verziehet die Verheißung nicht, wie Einige meinen, sondern er ist langmüthig euret wegen und will nicht, daß Einige verloren gehen, sondern daß sich Alle zur Buße wenden.“

3. Die drei Briefe des Apostels Johannes. — Der erste Brief ist ein Begleitschreiben zum Evangelium des Johannes, in welchem der Apostel in Form von Betrachtungen und Ermahnungen das Thema von der wahren Menschwerdung des Sohnes Gottes aus Liebe und zum Heil der Welt behandelt, um namentlich zu christlicher Nächstenliebe anzueisern. Der Jünger der Liebe schreibt Kap. 3, 16: „Daran erkennen wir die Liebe Gottes, daß er für uns sein Leben hingegeben hat; und auch wir sollen für die Brüder das Leben hingeben.“

Der zweite Brief ist an eine erkorne christliche Frau und ihre Kinder gerichtet, um sie in der christlichen Wahrheit zu bestärken und vor den Leugnern der Grundwahrheit des Christenthums zu warnen: „Wenn Jemand zu euch kommt und diese Lehre nicht mitbringt, den nehmet nicht in's Haus auf und bietet ihm keinen Gruß;

denn wer ihm den Gruß bietet, der macht sich theilhaftig seiner bösen Werke" (V. 11 f).

Der dritte Brief ist an einen gewissen Gajus gerichtet, der sich besonders durch seine Gastfreundschaft gegen reisende Christen auszeichnete: „Vielgeliebter! du handelst treulich in dem, was du erweisest den Brüdern und besonders den Fremden.“ (V. 5.)

4. Der Brief des Apostels Judas Thaddäus ist gegen ungläubige Lebemenschen gerichtet, von denen es V. 10 ff. heißt: „Diese aber, was sie nicht kennen, lästern sie; was sie aber natürlicher Weise gleich den vernunftlosen Thieren kennen, darin verderben sie sich. Wehe ihnen! den Weg Kains wandeln sie und gehen den Weg Balaams um Gewinn, und mit der Widerspenstigkeit des Kore kommen sie um. Sie sind Schandflecken bei ihren Liebesmahlen, prassen ohne Scheu und weiden sich selbst. Sie sind wasserleere Wolken, von Winden umhergetrieben; sind herbstliche Bäume, sind unfruchtbare, zweimal erstorbene, entwurzelte. Sie sind tobende Wogen des Meeres, die ihre eigene Schmach aufschäumen; sind irrende Sterne, denen der Finsternisse Grauen auf ewig vorbehalten ist.“

C. Das prophetische Buch des neuen Testaments.

Die Apokalypse oder geheime Offenbarung des Apostels Johannes.

Die Apokalypse enthält als Einleitung in Form von Briefen Ermahnungen an sieben Kirchen Kleinasiens, die von Ephesus, Smyrna, Pergamus, Thyatira, Sardes, Philadelphia und Laodicäa. Die dann folgenden geheimnißvollen Offen-